

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	65 (1990)
Heft:	10: Heizung, Energie
Rubrik:	Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht nur in Winterthur: Baugenossenschaften brauchen besseren Draht zur Politik

Wie sehr es auch im Wohnungsbau auf den Blickpunkt ankommt, führte Gemeinderat Haymo Empl an der Generalversammlung der Sektion Winterthur vor. Die Kommunalpolitiker sind oft mit Sachfragen konfrontiert, von deren vielen Facetten eine auch der Wohnungsbau ist. Das gilt für Planungsentscheide wie für die Verwendung von der Stadt nicht mehr benötigter Areale, für die Naherholungsgebiete wie für Budgetfragen. Allzu oft sei es in der Vergangenheit vorgekommen, dass Chancen für den Baugenossenschaftlichen Wohnungen von den Politikern wie auch der Verwaltung schlicht übersehen wurden. Und die Baugenossenschaften selbst? Sie haben von der ganzen Sache erst erfahren, als der Zug längst abgefahren war.

Die Baugenossenschaften müssten den Kontakt zur Politik wieder vermehrt pflegen, forderte Haymo Empl. Und zwar dort, wo sie gemacht wird, also im Parlament, den Kommissionen, Verwaltungsstellen und Medien. Früher habe es starke Parteibindungen der Baugenossenschaften gegeben. Jetzt fehlten diese meist, und zudem könne eine Partei allein immer weniger ausrichten. Die Genossenschaften sollten deshalb ihre Fühler zu verschiedenen politischen Gruppen ausstrecken und versuchen, eine Koalition um ihre Interessen zu scharen. In den Baugenossenschaften gebe es ein Sachwissen, das den Politikerinnen und Poli-

kern abgehe. Wenn die Genossenschaften dieses in die Politik einbrächten, ermöglichten sie, dass das Gemeinwesen in ihrem Sinne handle.

Ab und zu seien die Politiker aber den Baugenossenschaften auch voraus, hielt sich Empl zugute. Er wies auf Vorstösse zur Abgabe renovationsbedürftiger städtischer Liegenschaften und von Baurechtsgrundstücken an Genossenschaften hin, die bei diesen anfänglich wenig Anklang fanden. Gemeinsam sei den Baugenossenschaften der Stadt, dass ihre Bau- und Vermietungstätigkeit im Schaufenster stehe und rascher die Kritik der Öffentlichkeit errege als jene anderer Bauträger. Sektionspräsident Balz Fitze konnte immerhin ergänzen, dass die Stellung der Baugenossenschaften bei der Stadt Winterthur in der letzten Zeit gestärkt worden sei. Dies ist sicher in erster Linie auf die überaus aktive Bautätigkeit der Winterthurer Baugenossenschaften zurückzuführen, auf ihre vorausschauende Landpolitik und die enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Genossenschaften. Diese Merkmale der Tätigkeit in Winterthur hob SVW-Geschäftsführer Dr. Fritz Nigg in seiner Orientierung über aktuelle Wohnbaufragen rühmend hervor. Der Sektionsvorstand konnte denn auch den Mitgliedern einen durchwegs positiven Jahresbericht erstatten. So erstaunt nicht, dass es an der GV keine nennenswerten Diskussionen gab. Vielmehr benützten die zahlreich erschienenen Delegierten bald einmal die Gelegenheit zu einem munteren Gedankenaustausch bei Speis und Trank. **fn. ■**

Mehr Geld für gemeinnützige Wohnbauträger

Der Bund unterstützt und fördert im Rahmen des Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetzes (WEG) die Träger und Organisationen des gemeinnützigen Wohnungsbaus. 1990 gewährte der Bund 11 Mio. Franken an Bürgschaften und Darlehen. Als Dachorganisation von mehr als 600 Wohnbaugenossenschaften und weiteren gemeinnützigen Bauträgern verwaltet der Schweizerische Verband für Wohnungswesen SVW zurzeit ein Bundesdarlehen für den Fonds de Roulement in der Höhe von 39 Mio. Franken. Aus dem Fonds werden den angeschlossenen Mitgliederorganisationen zinsgünstige, rückzahlbare Darlehen zur Restfinanzierung ausgerichtet. Nicht zuletzt infolge der massiven Veränderungen auf dem Hypothekarmarkt sind die Gesuche um ein Darlehen aus dem Fonds de Roulement in letzter Zeit stark gestiegen. Schon im laufenden Jahr zeichnet sich ein Engpass ab: Ohne Erhöhung der Leistungen des Bundes können nicht mehr alle Gesuche angenommen werden.

Motion im Bundesparlament

Am 13. Juni 1990 reichte die FdP-Fraktion der Bundesversammlung eine Motion ein mit dem Titel «Förderung gemeinnütziger Bauträger». Sie lautet: «Der Bundesrat wird aufgefordert, mit dem Budget 1991 einen Sonderkredit für die Aufstockung der Bundesdarlehen für die Fonds de Roulement zugunsten gemeinnütziger Bauträger im Betrage von 200 Mio. Franken zu gewähren. Die jährlich auszusüttenden Beträge unter diesem Titel sind auf 25 Mio. Franken zu erhöhen.» Zur Begründung der Motion wird unter anderem aufgeführt, dass die Situation auf dem Wohnungsmarkt zusätzlicher Impulse bedürfe, insbesondere für den gemeinnützigen Wohnungsbau. Die bisherigen Leistungen reichten nicht aus, um Initiativen in genügendem Masse auszulösen. Es seien daher zusätzliche Bundesdarlehen bereitzustellen, um die Produktion preisgünstiger Wohnungen zu fördern.

Der SVW unterstützt die Motion und ruft seine Mitglieder auf, in geeigneter Weise deren Durchsetzung zu fördern.

fn/bu ■



Dazwischen liegt Penetrat

Penetrat macht aus feuchten Kellern vielseitig nutzbare Räume – Lager, Archive oder sogar Standorte für EDV-Anlagen. Penetrat ist ein erprobtes Verdichtungsverfahren, mit dem altes Mauerwerk verfestigt wird. Die natürliche Diffusion der Mauern ist gewährleistet.

Fragen Sie den Penetrat-Spezialisten, was er aus Ihrem Untergeschoss machen kann.



Wir halten dicht.

Diener AG Bauunternehmung
Asylstrasse 77, 8030 Zürich
Telefon 01 252 55 34



Der bauplus-Spezialist